

Meine Gedanken

zur Georgslegende - von Judith

Die Georgsgeschichte klingt schon etwas altmodisch: alles spielt vor langer Zeit als es noch Ritter gab und es ist von einem Drachen die Rede, die es eigentlich nur im Märchen gibt. Es klingt alles nicht so real oder als könnte man es in der heutigen Zeit gebrauchen.

Trotzdem will uns die Geschichte etwas vermitteln was heute immer noch wichtig ist: Da kommt Einer, der selbstlos ist und hilft, obwohl er mit der Situation nichts zu tun haben müsste. Einer, der den Menschen aus ihrer festgefahrenen Situation heraushilft ohne dafür eine Gegenleistung zu verlangen. Einer, der den Mut hat etwas gegen die Lage zu unternehmen, wo andere schon aufgegeben haben. Das ist der heilige Georg.

Solche Menschen braucht es auch heute noch. Menschen, die sich ohne Eigennutz für Schwächere einsetzen. Menschen, die Ungerechtigkeiten ansprechen.

Das klingt wie eine sehr heldenhaften, ja eben „ritterliche“ Sache, die nur wenige, ganz besondere Menschen leisten können. Doch zum Glück ist das gar nicht der Fall.

Überlege mal wann du dich für andere eingesetzt hast, als sie Hilfe brauchten: vielleicht hast du in der Schule jemandem beigestanden, der von anderen gehänselt wurde. Du hast im Sportunterricht jemanden in dein Team gewählt, damit er nicht als letztes dran kommt. Oder hast dich mit jemandem angefreundet, der neu in deine Klasse kam? Das alles waren kleine Georgsmomente – Situationen, in denen du geholfen hast, vielleicht ohne es zu merken.

Denn auch wir Pfadfinder*innen tragen den heiligen Georg im Namen und handeln nach dem Motto: „Der Große schützt den Kleinen.“

